Schawuot – Vernunft und Glaube

22. Mai 2023 – 2 Sivan 5783

□□□□□

Kurz vor Schawu'ot ist es an der Zeit, über das Wesen unserer Religion nachzudenken.

Wie reagieren wir auf die moderne Zeit?

Die Aufklärung und ihre Folgen

Es gibt Menschen, für die "Vernunft" und "Natur" zentral sind, die den Glauben und das Übernatürliche hinter sich gelassen haben und sich als Anhänger der Aufklärung bezeichnen.

Die Aufklärung wurde zu einer Zeit des fast Messianischen Glaubens an die Fortschritte der Technik und der Wissenschaften. Nur das, was experimentell bewiesen werden konnte, war "wahr", und der Ewige und die Religion wurden zu Grabe getragen, genau wie der Aberglaube zuvor.

Säkular versus religiös

Der Säkularist gewann die Oberhand; ihm war nichts mehr heilig. Ohne Beweise gibt es kein Apriori. Der gebildete Säkularist ist ein Denker und nimmt einen wichtigen Platz in der Gesellschaft ein.

Der religiöse Mensch, der die Beziehungen zu seinen

Glaubensgenossen pflegt und die religiösen Traditionen beachtet, führt bestenfalls ein Schattendasein. Die Religion wurde an den Rand gedrängt. Sie verwechseln Phantasien mit der Realität, stehen unter dem Einfluss der “Intelligenz” und haben unrealistische Gedanken und Vorstellungen: Diejenigen, die sich der Religion verschreiben, verlassen das Lager der Denker; sie sind Deserteure. Glaube und Vernunft sind Gegensätze, die Vernunft ist eine Quelle des Lichts, der Glaube verdunkelt dieses Licht. Aber so wird es im Judentum nicht gesehen.

Vernunft und Glaube

Die Vernunft ist nicht die universelle Quelle des Lichts. Der Glaube vervollständigt das Licht. Religiosität ist die Verbundenheit mit den Grundlagen der Religion. Dazu gehören eine übernatürliche Welt und der Wunsch, nach dieser metaphysischen Welt zu greifen.

Der Gläubige ist empfänglich für das Konzept von G’tt und hat eine Vorstellung von einer übernatürlichen, imaginären Macht.

Religion bezieht sich auf religiöse Doktrinen und erfordert “überragende” Ideen und Gefühle.

Religion kann strukturiert sein und kann der kodifizierte Ausdruck von Religiosität sein. Religion tritt in vielen Formen auf. Es gibt eine Form von kodifizierten Regeln, die befolgt werden müssen. Dies kann zu Scham und der Erfahrung von Sünde statt Glück führen.

Freude, Glück und Bereicherung

Eine andere, etwas menschlichere Form der religiösen Erfahrung ist die, in der Menschen über Religion diskutieren und aktiv dazu angeregt werden, über den Sinn des Lebens und der Religion nachzudenken.

Religion kann das Leben bereichern oder korrumpieren.

Religiöser Glaube kann ein Lichtblick sein.

Aber bei allen Jüdischen Ansätzen ist der “Blick nach Oben” kein unentgeltliches Ereignis, sondern führt in die metaphysische Welt mit all ihren eigenen Strukturen, Ansprüchen, Versprechungen und Aufgaben.

Dies ist eine “nicht unmittelbar rationale Welt”, aber keineswegs eine leere oder unsinnige. Es gibt unbestimmte Kräfte, die einen Menschen, aber auch eine Gemeinschaft stark beeinflussen können.

Die Überirdische Welt ist “mythisch”

Die Überirdische Welt ist “mythisch”, aber das ist nicht abwertend gemeint. Das Mythische hat einen mystischen Beigeschmack und wird als eine überlegene Art und Weise angesehen, durch Erzählungen usw. Dinge auszudrücken, die nicht konkret, aber intensiv und voller Bedeutung sind.

Der G’ttliche Mythos hat diese Bedeutung und eine weitreichende Wirkung auf die Menschen. Er ist in der Tat in der Gesellschaft verwurzelt.

Für den Gläubigen hat dieser Mythos eine Reihe von Bedeutungen und Funktionen:

– unbegrenzte Kreativität und

– die höchste Moralität.

– Ein Vorbild, imitatio Deï, unerreichbar, aber eine Richtlinie im Leben. In ihm bildet sich das Gewissen. Schuldgefühle für Abweichungen sind möglich.

– G’tt schützt, tröstet und leitet in emotionalen Phasen.

– G’tt erwartet vom Menschen, dass er altruistisch ist, das Leben heiligt, einen positiven Beitrag für die Gemeinschaft leistet.

– Wenn das alles nicht klappt, muss der Mensch trotzdem das Beste daraus machen.

– Das Verhältnis zu G’tt ist ein Abhängigkeitsverhältnis. Das ist nicht infantil, sondern die geschaffene Realität.

Abhängigkeit

Einen völlig unabhängigen Menschen gibt es nicht, es besteht immer eine gegenseitige Abhängigkeit, auch von G’tt.

Religiosität erhellt das Leben, formuliert einen Sinn im Leben. Daran hat G’tt einen großen Anteil. Ohne Sinn und Zweck im Leben verliert das Leben seinen Glanz. Wichtig ist, dass die Religiosität ohne zu viel Zwang gelebt wird.

Religiosität ist nicht rational, sondern erleuchtend

Der Säkularist ist nicht überzeugt und fragt: “Glauben Sie wirklich, dass Ihre metaphysische Welt real ist”?

Der Gläubige antwortet: “Das kann man nie wissen, aber das stört mich nicht. Diese Welt ist meine Erfahrungswelt, das ist alles, was ich brauche, ich brauche keine Beweise.”

Und der Gläubige hat Recht, er gibt seiner Realität einen spirituellen Sinn. Religiosität ist nicht rational, obwohl sie selbst in den säkularistischen Niederlanden weit verbreitet ist.

Es ist erwiesen, dass Religiosität zur Aufklärung beiträgt. Sie ist ein normaler Bestandteil des menschlichen Wesens – nicht rückständig oder regressiv – mit einer nützlichen Funktion und manifestiert sich in vielen Formen. Religiosität ist genetisch verankert.

Religiöse Neuronen und Gene

Es gibt neuronale Systeme, die die Grundlage der Spiritualität bilden, und wenn diese Systeme stimuliert werden, entstehen

sowohl bei Gläubigen als auch bei Nicht-Gläubigen religiöse Bilder.

Bei religiöser Aktivität werden der Blutfluss und der Glukose-Verbrauch erhöht.

Ist Religiosität also nichts weiter als ein aktives neuronales System? Nein, das Gehirn ist Vermittler zwischen religiösen Bedürfnissen und deren Befriedigung.

Religiosität ist (teilweise) biologisch bedingt und hat den Vorteil der Aufklärung. Selbst die Psychiatrie ist sich einig: Das Risiko, an einer Depression zu erkranken, ist bei Nichtgläubigen höher als bei Gläubigen.

Wenn eine Depression auftrat, waren Gläubige eher in der Lage, geheilt zu werden. Wohlgemerkt: Das galt für Gläubige mit einem positiven G’ttesbild.

Glaube und Vernunft ergänzen sich gegenseitig

Die Vernunft will erkennen, wissen, die Religion will verstehen. Die menschliche Persönlichkeit ist vielschichtig, und Teile können einander widersprechen, aber der natürliche Mensch ist elastisch und hat mehrere Loyalitäten. Wenn die Religion unterentwickelt bleibt, ist das ein Verlust.

“Normale” Religiosität ist ein normaler psychologischer Charakterzug. Aber was ist normal? Oft sind die Grenzen zwischen normal und nicht normal fließend.

Unterscheiden Sie zwischen drei Charakteristika:

1. Freude. Der Glaube an G’tt macht das Leben nicht schwieriger, sondern unterstützt unseren Lebensweg.

2. Offener Geist. Der Glaube an G’tt ist persönlich, nicht verabsolutiert, der Glaube muss beweglich bleiben, tolerant und respektvoll gegenüber der Umwelt, eine offene Philosophie.

3. Ungewissheit. Was G’tt betrifft, ist nichts festgelegt, der Mensch kann G’tt nicht kennen, das G’ttliche bleibt ein Geheimnis. Der Mensch kann Gott Fragen stellen und hat das Gebot, seinen Nächsten zu lieben wie sich selbst.

Nicht nur Vernunft allein

Die Aufklärung verliert die Tatsache aus den Augen, dass der Mensch nicht nur mit Vernunft ausgestattet ist, sondern auch mit irrationalen Komponenten, insbesondere mit vielen emotionalen Aspekten, die unsere Entscheidungen und unser Verhalten beeinflussen.

Irrationalität ist nicht immer destruktiv; man denke nur an Menschen, die anderen helfen und dabei möglicherweise sich selbst schaden. Ein Gleichgewicht zwischen Vernunft und Irrationalität fördert ein erfülltes Leben.

Epilog

Radikale Säkularisten sind auf dem absteigenden Ast, aber auch abnorme Religiosität.

Ein Gleichgewicht ist wünschenswert. Gegenwärtig wird das Gehirn über den “Verstand” gestellt. Der Verstand kann möglicherweise einige seiner Geheimnisse preisgeben. Religiosität ist derzeit das Stiefkind der Psychiatrie, aber die Psychiatrie kann einen wichtigen Teil der Persönlichkeit nicht ungestraft ignorieren.